

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 41 (1981-1982)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Zum Gedenken : † Walther Paul Mosimann, Chur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zustand für ihren Gatten und ihre zwei Kinder zu leisten vermochte, überzeugte den Kenner weit mehr als all das Getue um Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung!

Simon Brunold hat trotz dieser schweren Hindernisse und Kümernisse und gegen viele andere Misshelligkeiten Bahnbrechendes geleistet auf dem Gebiete der Schulmusik, aber auch als Orchester- und Chordirigent. Auch als Komponist des Singspiels «Schneewittchen» und des Jubiläumsfestspiels «Bin-n-ünsch uf Tafaas», der «Prätti-

gauerhymne» usw. betätigte er seine schöpferische Begabung. Im Chorwesen unseres Kantons war er allgemein geschätzt als Berichterstatter und Ratgeber. Mag seine markante Persönlichkeit durch neue Grössen im Bewusstsein der Kunstfreunde verdunkelt werden — für seine ehemaligen Schüler und seine vielen Freunde wird er unvergesslich bleiben, und die Spuren seiner oft bahnbrechenden musikalischen und pädagogischen Tätigkeit werden über sein Andenken hinaus ihre Wirkung bewahren!  
OPH



### † Walther Paul Mosimann, Chur

Das Schöne, dort, wo es bescheiden auftritt, und das unauffällig Kleine, das einem nach langer Zeit vertraut wird, dieses Bescheidene, das ja allein wirklich lieb sein kann, vor allem aber der Mensch, der bedrängte, eingeengte Mensch, der unauffällig leidet und Hilfe braucht, ohne dass er Hilfe sucht und

ohne dass er schreit — das war das, was Walther Paul Mosimann vor allem geliebt und beschäftigt hat. Er hat im stillen gewirkt, sich nicht nach vorne gedrängt — weder in seinem schöpferischen Gestalten noch in seinem öffentlichen Wirken.

Die Bilder, die er gemalt hat — nur seine Freunde lernten sie kennen. Landschaften mit einfachen Konturen und abgestimmten Farben, aber von einer grossen Weite, weniger um sich zu verlieren darin, vielmehr um selber zu wachsen daran. Ja, und auch die Bücher, die er geschrieben hat, gehörten zunächst nur seinen Freunden: Erzählungen, Reise-schilderungen, Gedichte. Er hat sie selber verfasst vom Anfang bis zum Schluss — diese Bücher, mit der Maschine geschrieben, sauber fotokopiert und gebunden. Das sind bibliophile Arbeiten im eigentlichen Sinne. Später dann sind einzelne literarische Arbeiten erschienen: der Band Erzählungen mit dem Titel «Das dritte Leben» im NZN Buchverlag in Zürich und die Altstadt-idyllen «Eine Stadt mit C» im Terra Grischuna Verlag. Es sind sehr behutsame Geschichten, gestaltet mit Abstand von der Welt und aus Einsicht in das Geschehen dieser Welt. Und immer fühlt

man, dass der Autor auch jene gern hat, die er kritisieren muss. Diese künstlerischen Arbeiten stimmen mit der Haltung überein, die er in seinen Vorträgen zu Erziehungsfragen am Studio Radio Basel gehalten hat. Den jungen Menschen verstehen, begleiten, sich selber werden lassen und entlassen in die eigene Verantwortung, das war sein pädagogisches Konzept. Und es hat ihn getragen, auch dort, wo er selber pädagogisch und führend wirkte. Hat es sich nicht schon gezeigt, wenn er mit seinem Riesenkoffer auftrat in kleinen Schulhäusern und seine Kasperlibühne aufstellte? Immer wieder wurde sein Spiel zum Gespräch zwischen den Kindern und den Figuren, die er führte. Walther Paul Mosimann konnte nicht einfach nur sich selber leben, er musste mit anderen sein.

Im Jahre 1956 wurde ihm die Leitung des Instituts für Erziehungs- und Unterrichtsfragen in Basel übertragen. Als Leiter dieser wichtigen Bildungsstätte wirkte er vor allem als Vermittler. Er lud die bedeutenden Pädagogen unserer Zeit zu Gastvorlesungen, Kursen und Lehrveranstaltungen ein. Immer wieder bat er sie, nicht einfach nur Vorträge zu halten und nicht einfach mit schönen Worten abstrakte Erziehungsweisheit zu dozieren, sondern zusammen mit jungen Menschen zu sprechen, in der Arbeit mit Schulklassen zu wirken und mit praktischer Arbeit alles zu erläutern. Im Jahre 1963 wurde er Direktor des Städtischen Schulwesens in Chur. Das war kein leichter Posten, der auf den Basler Pädagogen wartete. Wer zum Rechten sehen muss, der muss den Mut haben, sich unbeliebt zu machen — nach unten und nach oben. Aber auch in dieser Tätigkeit bewährte sich seine am Anfang geschilderte Grundhaltung. In Fragen des Schulhausneubaus, der Unterrichtsgestaltung, der Schulorgani-

sation und im täglichen Kleinkram von Reklamationen und Beschwerden, immer liess er sich leiten von der Frage, ob ein Entschluss, ob eine Unternehmung dem kleinen Menschen diene, zu seiner Öffnung und Freiheit beitragen könne. Das zeigte sich dann auch in seinem Einsatz, den er als Mitbegründer und erster Schulratspräsident des Abendtechnikums Chur leistete. Wer sich freiwillig weiterbilden möchte, der soll auch eine reale Möglichkeit zur Verwirklichung seiner Pläne erhalten. 1980 wurde er Rektor des Abendtechnikums Chur, das seine Studenten zum Ingenieur HTL ausbildet. Leider konnte er dieses Amt nur kurze Zeit ausfüllen. Aber während dieser Zeit lebte diese Schule vom zunächst ganz uneingeschränkten Vertrauen, das er den Studenten und den Dozenten entgegenbrachte. Und immer wieder haben junge Menschen den Weg zu seinem Büro gefunden, weil sie wussten, dass sie dort Verständnis fanden — nicht nur für Studienprobleme, auch für menschliche Schwierigkeiten und Verstrickungen. Die Türe zu diesem Büro ist immer offen gestanden. Man musste weder auf einen Klingelknopf drücken noch anklopfen. Sie wurde nur geschlossen, wenn ganz persönliche Gespräche geführt wurden.

Walther Paul Mosimann ist am 8. April 1918 in Basel geboren. Nach der Maturitätsprüfung hat er das Lehrerseminar besucht und ist Primarlehrer geworden. Dann hat er sich berufsbegleitend in Pädagogik und Psychologie weitergebildet. Er hat an Primarschulen, an der Hilfsschule und an der Sekundarschule unterrichtet, ist Dozent und Schulleiter geworden. Und er ist immer Mensch geblieben, bescheiden, geduldig, treu. Wir möchten allen, die ihn geliebt haben, vor allem aber seiner Frau und seinen Kindern, versichern, dass wir ihn in guter Erinnerung behalten. PEM